

stammen war Schild und Trommel aufgehängt; besondere Vorrichtungen gestatten die sichere Aufstellung der Lanzen und Blasrohre, deren Pfeilfächer neben den Feuern Platz finden. Einige aus Holz geschnitzte niedrige Sitzbänke vertreten die Stelle der Stühle, niedere aus gespaltenem Bambus gefertigte Bänke sind an den Wänden angebracht, und mehrere Gestelle derselben Art dienen als Ruhebetten für die Männer, damit diese während des Tages Siesta (Mittagsruhe) halten können. Eigentümlich sind diese letzteren Vorrichtungen, indem der Körper nur etwa bis zum Knie darauf Platz findet, der Fuß aber zur Stütze des frei hervorragenden Beines auf einem dünnen, durch zwei Gabeln getragenen Querstabe ruht. Unmittelbar vor diesem Fußgestell brennt fortwährend ein stark rauchendes Feuer, fast die Sohlen des Ruhenden versengend. Der Qualm des Feuers soll Schutz gewähren gegen die hier fast unerträglichen Moskitos. — Der mittlere Teil des Tambos ist Küche, Speise- und gemeinsames Wohnzimmer, in welchem Geräte und Töpfe in schönster Ordnung aufbewahrt werden. Im rückwärts gelegenen, halbkreisförmig ausgebauten Teile endlich liegen die Schlafräume der Familien. Eine Anzahl von Betten, ähnlich dem beschriebenen Ruhebetto, jedes mit einem während der ganzen Nacht wohl unterhaltenen Feuer, sind symmetrisch an den Seitenwänden angebracht. Jedes einzelne Bett ist an drei Seiten durch ziemlich hohe Bambuswände begrenzt und nur nach dem Fußende zu offen, so daß gewissermaßen kleine, voneinander unabhängige Schlafzellen gebildet werden. Jede das Haus bewohnende Person hat ihre eigene Zelle, an deren Wänden das Privateigentum, bei Frauen namentlich Putz- und Schmuckgegenstände, sorgfältig in zierliche Taschen verpackt, aufgehängt sind. Was vor allem beim Besuche eines solchen Hauses auffällt, ist die Reinlichkeit und Nettigkeit, mit der das Ganze gehalten ist; jedes Ding steht an seinem bestimmten Platze, ist leicht und sicher zu erlangen und ist dabei so angebracht, daß es dem Raum zum Schmucke dient. — Der Boden ist eben und festgestampft wie eine Tenne und absolut rein. Vieß ich bei meinem Besuche Cigarrenasche fallen, so kam sogleich eine der Frauen, um den Boden wieder rein zu fegen.

Reinlich wie die Wohnungen sind auch die Menschen; doch ist allerdings dieser Luxus im warmen Klima bei halbwilden Menschen weniger kostspielig als bei uns. Es genügt im wesentlichen, daß die ganze Familie des Morgens zum Bade nach dem benachbarten Bache geht; denn die Kleidung spielt eine sehr untergeordnete Rolle. Die Männer tragen ein etwa 2½ Spannen breites Tuch, Stipe genannt, um die Lenden, welches meist durch einen breiten, aus Menschenhaaren geflochtenen Gürtel festgehalten wird. Die Frauen sind in ein größeres Tuch (Tarache) gehüllt, welches von der Brust bis etwa zu den Knien reicht und um die Hüften durch ein Band gehalten wird. Diese Gewänder, wenn man